

# Die vier und achtzigste Predig.

## In der Primiz, oder bey erstem Heil. Mees-Opffer eines neu-geweyhten Priesters.

Si habes brachium, sicut DEUS; & simili voce tonas, circumda tibi decorem, in sublime erigere, & esto gloriosus.

Job. 40. v. 4. & 5.

Wann du einen Arm hast / wie GOTT; und mit gleicher Stimm donnerest / so schmucke dich mit kostbarer Kleidung / steig auff die Höhe / und erzaige dich glorios.

### Innhalt.

Dasß ein Gott-geweyhter Priester in grossen Ehren zu halten / die weil er einen Arm hat / wie GOTT / und mit gleicher Stimm donneret.

1190.



Rosser GOTT / ich verehere deine Fußtritt / und fasse deine Wort in Gold ein: aber das fasse ich nit / wie du

herausbringen: Solum mihi superest sepulchrum, von aller meiner Haabschaffe und Güterem ist mir anders nichts mehr übrig / als das Grab. Und in was für einem kostbaren Kleider. Geschmuck solte er prächtig herein treten / der schier kein Leilach mehr in seinem ganzen Vermögen hat / wann sein armseliger Körper nach dem Tode wird können zur Erden bestattet werden? Wie hoch soll er noch wol steigen / den das neidige Glück von seinem Thron herunter gestürzt in den schmählischen Aschen der Verachtung / und auß seinem Pallast auff einen Misthauffen hinauß verstoßen hat? wie glorios wird der Job erscheinen; dem das eingefallne Haus die Kinder erschlagen; die Chalbeer das Vieh weg getriben; den allerhand Presthaftigkeiten zu einem Krippel gemacht; dessen die Befreundte nur spotten; und damit nichts an Jammer und Trängsal abgebe / auff einer Seiten der Teuffel mit unhaylbaren Geschwären / auff der anderen sein böses Weib mit ihrem Laster-Maul auff ihn zuschlagt? derohalben / starker GOTT / der Job kan dir weder an Stärcke / noch Herrlichkeit mehr an die Seiten stehn. Sein Arm ist zuschwach: sein Stimm gebrochen: sein Gloria hin. Aber ich (wann es mir zu suchen erlaubt ist) getrau mir eiten zufinden / und wil nit weit gehn; der einen Arm habe / wie du: mit gleicher Stimm donneret; und destoegen aller Ehr- und Giori würdig ist. Ein solcher ist ein jeder Priester. Weil derohalbert Her ist ein jeder Priester. Weil derohalbert unser N. Kirck das Glück hat / daß ein neu-geweyhter Priester hat allda sein erstes Heil Mees-Opffer GOTT dem Allmächtigen mit möglichster Solemnität auffzuopfferen / schon im Werck begriffen / wil ich ihme / dem Wol Ehrwürdigen Herrn Primizianten zu schul digen

Job. 17. v. 1.

Job. 40. v. 4.

v. 5.

Isaie 40. v. 12.

Psaltn. 76. v. 19.

doch einem Krancken / presthaften Menschen / dem Job / als ihm die Seel schon allbereit auff der Zungen lage / noch ein so schwarze Frag stellen / und gleichsam seiner darmit hast spotten mögen. Si habes brachium, sicut DEUS? Sag her / Job, hast du auch einen Arm / wie GOTT? Et simili voce tonas? und donnerest du auch mit gleicher Stimm? wann dem also ist / circumda tibi decorem, so bekleide dich mit kostbarem Geschmuck: in sublime erigere, steig auff den Thron der Ehren: & esto gloriosus, und mach dich anschlich vor den Leuthen. Mein Herz / dise Frag treibt dem Job nur die Schamrotze auß. Er kan es deinem Arm nit gleich thun: Qui appendisti tribus digitis molem terra, & librasti in pondere montes, & colles in statera: Der du / wie der Isaia sagt / mit drey Fingern den Last der Erden steiffest; die Berg mit schwarzem Gewicht auffeinander setzest / und die Bühel mit deiner Hand / gleich als auff einer Waag / abwegest. Der ellende Job aber ist so schwach in seinem Arm / daß er den Scherben kaumb mehr erheben kan / das von dem faulen Geschwär seiner Wunden herabtriessende Apter auffzufassen. Wann du ernsthaftig zu reden anfangst / so haist es / was der erschrockne David sagt: Vox tonitru tui in rota, dein Stimm ist gleich einem Donnero-Klappff an dem Himmels Rad. Der Job hat zu thun / daß er den Aethem hollen könne; und kan mit schwacher halb toder Stimm kaumb dise wenig Wort mehr

R. P. Rauschers anderes Dominicale.

B b b

digen Ehren; seinen lieben Elteren und N. Freundschaft zu Trost; dem ganzen Priersterlichen Stand zu sonderem Lob/ und allgemainer Freud der Zuhörer / in gegenwertiger Predig erweisen / und darthun / daß ein rechtmessig geweyhter Prierster einen Arm habe / wie GOTT; mit gleicher Stimmi donnere; und deswegen würdig seye / daß er in kostbarem Kirchen-Geschmuck auff die Höhe des Altars steige / und von dem Christgläubigen Volck alle Ehr und Reverenz empfabhe.

Erster Theil.

Ein Prierster hat einen Arm / wie GOTT.

1191. Es hat der gewaltige GOTT zu allen Zeiten handgreiffliche Merck- & Zeichen seines starcken Arms sehen lassen. Erstlich zwar in Erbauung diser schönen Weltkugel; welche er durch sein Allmacht auß ihrem Nichts herauß gehet; mit den Schätzen seiner Güte bereichet; mit vil unterschiedlichen Geschöpfen geziert; das Liecht von der Finsternuß; die Erden von dem Wasser abgesönderet; den Himmel mit so vil augenscheinlichen Zeugen seiner Weißheit / als hellglanzenden Sternen angefüllt hat. Mit lang hernach streckte er seinen Armi abermahls auß in manu forti, & in brachio extento, wie der Text laut / zu züchtigen das ganze Menschliche Geschlecht: fuhrte einen Straich auß den andern; vertilgte mit Wasser und Feur das vertuechte Lumppen-Gesind der Sodomiter; und trieb durch unerhörte Plagen den widerspenstigen König Pharaos mit Gewalt zum Gehorsam. Wüste doch also die Schärpffe mit der Güte; die Gerechtigkeit mit der Barmhertzigkeit zu vermischen / daß / weilten er einer Seits darenin schluete / et anderwärts verschönte; über die lästerhafte Stadt Sodoma und Gomorrhia Schwefel und Pech; über die Begetten der Israeliter das Himmels-Brod regnen ließe; andere in dem Wasser versenckete; andere einen sicheren Pfad durch das wilde Meer eröffnete. Aber nirgends mehr war zu spühren die Krafft und Nachdruck seines Göttlichen Arms / als in Verfertigung des Wercks unserer Erlösung. Da hat er ihme selbst außgebotten / und zu dessen gänglicher Aufarbeitung fecit potentiam in brachio suo; gleichsam alle Nerven angespannt / bis endlich durch Vereinbarung zweyer unterschiedlicher Naturen / der Göttlichen und der Menschlichen / in der Person des ewigen Wortes jenes außgemachte Kunst-Stück / Christus. herfür kommen / als deme Menschlicher und Englischer Verstand sich genugsam zu verwundern / GOTT allein / als Meister / dessen sich zu rühmen hat.

Genes. 1.

Genes. 7. & 19.

Deut. 5. v. 15.

Exodi 7. & seqq.

Lucas 12. v. 51.

1192. Si habes brachium, sicut DEUS? werden wir auch einen solchen Arm bey den Prierstern finden? werden wir auch sagen / daß der Prierster ein Welt erschaffen / oder erlöset habe? wie werden wir ohne Irthumb

und Schmeichlerey etwas dergleichen ihnen können oder darffen zumessen? Ja / Geliebte / etwas dergleichen ohne Irthumb / ohne Schmeichlerey: dann ein mehrers / mein Proposition und anfangs gethanen Vortrag zu behaupten / nit erforderet wird. Genug ist es / daß in ein und anderem einige Gleichständigkeit zwischen GOTT und dem Prierster erweisen werde / so kein anderer Mensch hat. Ich sag nit / der Prierster hab einerley Arm / sonder: Brachium, sicut DEUS, er hab einen Arm / wie GOTT. Ich sag nit / er rede eben die Sprach / die GOTT redt; sonder: Simili voce, er donnere mit gleicher Stimmi. Das Wörtlein sicut, und simili bedeuten ein Gleichheit / kein Ähnigkeit. Solche Gleichheit aber darzutun / brauch ich für ein Beweis-Mittel den Priersterlichen Gewalt und Amt: so / nach Lehr des H. Thomas, fürnehmlich in drey Stücken bestehet: in Wandlung Brodt und Weins auß dem Altar: in Auftheilung der H. S. Sacrament: in Ermahnung und Unterweisung des Volcks.

1193. Da aber kan ich gleich auffschreiben mit dem H. Ephrem: O miraculum stupendum! o potestas ineffabilis! o tremendum Sacerdotis mysterium! excedit omnem intellectum, & o attonem, & cogitacionem: donum altitudinis dignitas Sacerdotalis. O entzückliches Wunder! O unaussprechlicher Gewalt! O mit was für einem Gehalt muß gehet ein Prierster umb! es ist betriff alle Verstand / Red / und Gedanken. Das Prierstertumb ist ein Gab des Allerhöchsten / ein Kleinod vom Himmel herab / so den Glanz und Werth unserer Edelgestain weit zu Schanden macht. Die Ursach solcher Verwunderung / und zugleich einen aufführlichen Beweis meines Versprechens gibt mir an die Hand der H. Gregorius von Nazians, der also sagt: Veritatis antistes ac propugnator cum angelorum classe atque ordine est: cum archangelis DEUM celebrat: ad supremum altare sacrificia transmittit, simulque cum Christo fungitur sacrificio: figmentum instaurat, imaginemque creatori sistit, & supernum mundo opificem agit, & ut, quod majus est, dicam, DEUS est, aliosque deos efficit: einen Vorsteher der Evangelischen Wahrheit / das ist / einen Prierster (dann von diesem redt der Heil. Vater) müssen wir nit suchen auß der Erden; sein Wohnung ist unter den Englen in dem Himmel: allort steht er vor dem Thron Gottes / und sprichet der höchsten Majestät nit den Erz-Englen das dreyfache Lobgesang. Wie Christo vollbringe er auß dem Altar das Opfer / und wird selbst durch unmüthige Begirde zu einem Brand-Opfer. Er ist / der das zerbrochne / und durch die Sünd häßlich verderbte Ebenbild Gottes ergänzet / und seine Schöpffer widerumb vorstelle. Thut also an der

S. Thomas opusculo 65. de officio Sacerdotis. folio mihi 100.

S. Ephrem to. 1. tract. de Sacerdotio.

S. Gregorius Nazianzenus apologia 1.

kleineren Wele (das ist / an dem Menschen) was Gott bey Erschaffung der grösseren Wele gethan. Und was brauchtes vil? er ist gleichsamb Gott / und mache andere zu Götter. Schöne herrliche Lobspruch / und zwar nit ohne Grund.

1194. Dann was thut ein Priester anders / der etwan durch sein efferiges Zusprechen in dem Beichtstuel einen lasterhafften Sünder widerumb zu recht bringt / als das er gleichsamb ein neue Welt erschaffe? und da es vor gehaißen: Terra erat inanis & vacua, & tenebrae erant super faciem abyssi: Die Erden war öd und lár / und aussere eines mit Finsternuß und Verwirrungen überzoggen Gewissens nichts zufinden / man anjeto in einem sittlichen Verstand sagen kan: Facta est lux, das difem oder jenem Armseligen das Licht der Gnaden auffgangen / und der Verstand sehe erleichtert worden. Et ait Dominus: germinet terra herbam virentem: & factum est ita: Das auff Anmahnen und Befehl dessen / der in dem Beichtstuel die Stell Gottes vertritt / die aufgedorrte Erden nunmehr zugrűnnen angefangen: Flores apparuerunt in terra, und in die schönste Tugend-Blumen aufgeschlagen habe. Der H. Augustinus, der sich selbst vor seiner Befehrung einer solchen ungeschaffenen Erden vergleicht / begreiffet difs alles mit wenig / aber ganz safftigen Worten: er spricht also: Hæ sunt tenebrae tenebrarum, quibus operior in hac abyfso caliginofis carceris hujus; in qua prostratus jaceo, donec aspiet dies, & inclinentur umbræ, fiatque lux in firmamento virtutis tuæ, & effugentur tenebrae, & appareat arida, germinetque terra herbam virentem, & facientem semen, & fructum bonum justitiæ regni tui: Das seynd die dicke finstere Nebel meiner Sünden / mit denen ich umgeben / gleich als in der Tiefe eines häßlichen Kerckers da lige / so lang und vil / bis der Tag anbreche / und der Schatten sich naige: bis an dem Firmament deiner Krafft erglanze das Licht der Gnaden / die Nacht vertreibe / und auff dem bishero fruchtlosen Boden meines Herzens erscheine der gute Saamen / und die erwünschte Frucht der Gerechtigkeit deines Reichs herfür wachsen. Si habes brachium, sicut Deus: wann difes alles ein Priester durch sein Zusprechen / und ertheilte Absolution in dem Beichtstuel zu wegen bringen kan / wer will zweiffeln / das er / was die Erschaffung der Welt belangt / einen Arm habe / wie Gott; weil ja gleiche Würckung einen gleichen Arm erforderet?

1195. Was Gestalten aber auch durch Zuthun der Priester das hohe Geheimnuß der Menschwerdung Christi in dem H. Messopffer etlicher massen täglich erneueret werde / und wir also auch difsals wegen grosser Aehnlichkeit denen Priestereen einen Arm / wie Gott hat / können zumessen / wollen wir

vor anderen hierüber anhören das Africanische Kirchenlicht / den H. Augustinum, der in seinem Commentario über die Psalmen zu meinem Vorhaben ganz deutlich redt. O veneranda Sacerdotum dignitas! in quorum manibus, velut in utero Virginis, filius DEI incarnatur. O sacrum cæleste mysterium, quod per vos Pater, & Filius, & Spiritus sanctus operatur. O grosse Würdigkeit der Priester: in deren Händen / wie dermal einstens in dem Leib der seligsten Jungfrauen / der Sohn Gottes gleichsamb eingefleischet wird. O was seltsames Wunder würcket die hochheiligste Dreyfaltigkeit / Vater / Sohn / und H. Geist durch euch! Die Theologi disputiren vil / wie es zugehe / wann nach aufgesprochenen Worten der Consecration oder Wandlung Christus sich unter den Gestalten des Brodts gegenwärtig stellt: ob die Menschheit Christi per secundam actionem, durch die ander Geburth auff ein neues geboren werde; massen Suarez, Coninck, Præpositus, Tanner, Mendoza, Arriaga, und andere vorgeben: oder ob Krafft der H. Wort die Menschheit Christi sich nur an ein neues Orth hinstelle / wo sie sonst nit ist: wie Vasquez, Valentia, Turrianus, Bellarminus, Lugo, Dicastillo, Esparza und der mehreren Theologen leichtere und glaubwürdigere Sentenz heut zu Tag darfür haltet. Es gehe nun zu / wie es twoll / ist meines Thuns nit / da einen Ausspruch zu geben. Der H. Augustinus nennet gleichwohl ein *Incarnation*, ein *Einfleischung*. Dessen Wort doch / wann sie von der Gegenwart Christi im Sacrament geredt werden / kein andere Deutung haben können / als das Christus mit Fleisch und Blut / Leib und Seel sich in den Händen der Priester einfunde / wie er sich vormahlen bey der ersten Production oder Empfängnuß in dem Leib Mariæ der Jungfrauen eingefunden hat mit seiner ganzen Wesenheit / ob schon / was die Production selbst / und die unionem hypostaticam, das ist / die Vereinigung der Menschheit / und Gottheit mit einer Person belangt / kein Gleichheit ist. Der heilige Augustinus fährt weiter fort. Uno eodemque momento idem Deus, qui præsidet in caelis, in manibus vestris est in Sacramento altaris: Eben der jenige Gott / der auff dem Thron im Himmel sitzt / der stellt sich im Augenblick in eueren Händen auff dem Altar. O venerabilis sanctitudo manuum! ô felix exercitium! ô verè mundi gaudium! Glückselig die jenige / welchen erlaube ist / so heilige Hand zu küssen. O was für ein Trostreiches Werck verfertigen dife Hand! indem sie nach wenig Worten Brodt und Wein verändern in das Fleisch und Blut des Sohns Gottes. Fürwar das ist die grössere Freud / welchemander Wele bringen kan. So weit Augustinus. Warumb aber die wahre und grössere Freud der Welt / H.

5. August.  
de dignitate Sacerdotum.  
Et in Commentario in Psalm. ita citatur à Beurlinck in theatro magno, verbo: Sacerdotium.

Agunt de hoc argumento citati Theologi pro & contra in materia de Sacramento, & in specie de Sacramento Eucharistia.

Genes. 1. v. 2.

v. 2.

v. 11.

Sant. 2. v. 21.

S. August. in Soliloquijs cum Deo. c. 12.

Joannis 4.  
v. 11.

Watter? Dieweil nemblich das Sacrament des Altars / so der Priester macht / nicht minder ein ganz Freudenreiches Geheimnuß ist / als die Menschwerdung Christi. Die Menschwerdung ist schon vor tausend / sechshundert / und noch mehr Jahren vorbey gangen ; das Sacrament des Altars haben wir zum Trost täglich bey uns. Durch die Menschwerdung ist uns der Gnaden-Brunn eröffnet worden ; durch das Sacrament des Altars wird uns dieses heylsame Brunnen-Wasser / gleich als durch einen Canal / zugeführt. Was muß uns ein Brunn/wann es heißt / was das Samaritanische Weib gesagt hat : Neque, in quo haurias, habes; & puteus altus est: Der Brunn ist tieff/und du hast kein Geschirr zum schöpfen? Nun aber bey des Priesters freyen Willkür steht es / mein Christ / ob er dir zu diesem Gnaden-Brunnen einen Zugang gestatten/und verschaffen wolle / daß du schöpfen mögest / oder nit : welches geschicht / wann er die erforderliche Intention und Meynung hat / zu consecriren : wo nit ; so macht er kein Sacrament, und folgendes hast du weder Canal / den Mund anzusehen / noch ein anderes Geschirr / zu schöpfen auß dem Blut-Brunnen des Erlösers. So erachtet dann widerumb / Auß erwählte / weil der Priester auff dem Altar durch die Wandlung etlicher massen erneuere das Geheimnuß der Menschwerdung Christi auff obgesagte Weiß / welches weder Engel / noch andere Menschen / ja so gar die Mutter Gottes nicht kan / ob man von ihm nit sagen könne : *Habes brachium sicut Deus*, du hast einen Arm / wie Gott?

1. ad Cor.  
4. v. 1.

1196. Wir Teutsche haben ein Sprichwort. Wann wir einen sonders guten Freund / dem wir uns / und unsere Sachen anvertrauen / mit ihm heben und legen / loben wollen / pflegen wir zu sagen : **Er ist mein rechte Hand** / 2c. *Sic nos existimet homo, ut ministrus Christi, & dispensatores mysteriorum Dei, können wir Priester uns mit dem H. Paulus rühmen : man sehe uns nur drum an : wir seynd von Christo geordnet / als Außspender der Geheimnußen Gottes / nemblich des Göttlichen Worts und der H. Sacramenten : wir seynd die rechte Hand / ja der rechte Arm Gottes ; dessen Er sich gebraucht / den Hölischen Pharaosambt seinem Anhang zu zwingen / und auß der besessnen Leibern zu vertreiben. Wir seynd die rechte Hand des allgemeinen Nähr-Watters / welche allzeit offen und bereit steht / das Himmel-Brodt den hungerigen Seelen zu brechen. Wir seynd die rechte Hand / mit welcher Gott / Krafft der heiligen Sacramenten / ein reichliches Almosen himmlischer Gnaden und Segen unter die Nothdürfftige außheilt. Mit einem Wort/was geistlich ist / geht durch unsere Hand : und als Mittler zwischen Gott und dem Menschen tragen wir nit weniger dann vor Zeiten der hohe Priester auff seinem Kleid / die ganze Welt in unseren Händen geschriben / wann*

wir treten für den Altar des lebendigen Gottes / das Anliegen der ganzen Christenheit seiner Majestät vorzutragen ; für Glaubige und Unglaubige zu bitten ; seinen gerechten Zorn mit Opfer zuversöhnen ; den Krancken Gesundheit ; den Gesunden Wohlfahrt ; den Gefangnen Erledigung ; den streitenden Siegen den Verstorbenen die ewige Ruhe außzumürcken : also daß der Kayser Honorius nit umbsonst gesagt : *Imperia precibus stare Sacerdotum*, daß der Königreich und Länder Wohlstand auff der Priester Gebetsberuhe / wie die Welt Kugel an drey Fingern der Göttlichen Hand hauffet : massen wir schon oben auß dem Hais ange merckt haben. Gehe jetzt hin und sag : der Priester habe keinen Arm / wie Gott. Ich werd veranlasset außzuschreyen mit Moyse : *Dextera tua, Domine, magnificata est* : Dein rechte Hand / **GOTT** / ist groß gemacht worden / dieweil sie durch die Priesterschaft solche Wunder-Ding würcket.

Exodi 15.  
v. 6.

## Der ander Theil.

Der Priester donnert mit gleicher Stim / wie Gott.

1197. *Et simili voce tonas?* Donnerst du auch mit gleicher Stim? Das war die ander Bedingnuß / so Gott dem Job / große Ehr und Burden zu erlangen / gesetzt hat / nemblich ein Göttliche Sprach / und gleicher Nachtruel der Wort. Laß uns jetzt sehen / Gestalt die Priester auch in diesem des Jobs Unvermögenheit ersetzen. Nur einmahl lise ich / daß der Göttliche Geist in Sibilo aura tenuis, 3. Regam. in einem sanfften leisen Windlein von dem Propheten Elias sich vernennen lassen. Sonst gemeinlich / bevorab wann er ein neues Gefas / oder dem Volck einen Verweiß geben wolte / ist er erschienen mit Sturm / Posaunen-Schall / Erdbidmen / Donner / und Blitz. Als benanntlich auff dem Berg Sinai ; auff dem Berg Sion zu Jerusalem an dem heiligen Pfingst-Fest ; und auch dem Job in seiner Krankheit / laut des 38. Cap. Respondens Job. 38. *autem Dominus ad Job de turbine : Der HERR redete mit dem Job auß einem Sturm-Wind.* In beyden Sprachen thun es die Priester / und Seel-Sorger Gott nach : geben bald gute / bald scharpffe Wort auß / wie es die Sach erfordert. Sie wissen bey haicklen Sünderen / die bald zucken / und etwan gar die Cur außschlagen darfften / in dem zusprechen sehr weißlich das König von Ambrosio ; die Milch von Bernardo zu entlehnen : gebrauchen sich sitzamer Bescheidenheit / und gehen mit ihrem Krancken leiß umb. Wann sie aber einen hartnäckigen verstockten Böswicht antreffen ; bey dem alle treuherzige Ermahnungen nichts verfangen wollen ; oder wann etwan

3. Regam.  
19. v. 11.Exodi 19.  
A. 1.Job. 38.  
v. 1.

in

Psalm. 45.  
v. 7.

in einer Statt und Gemeind ein Laster mit offentlicher Vergernuß will einreißen / tonant, so fangen sie auff den Canglen und in den Beichtstühlen an zu donneren; und mit Vorstellung der zeitlichen und ewigen Straffen manchem Sünder dermassen zum Herzen zureden / daß von einem solchen Seelen-Eifferer wahr wird / was David an dem 45. Psalm sagt: *Dedit vocem suam, mota est terra: Er hat sein Donner-Stimm erhebt / und die Erden ist bewegt worden: nemlich ein irdischer / im Fleisch und Blut / Gelt und Gut verhoffner Mensch von dem üblen zu einem besseren Leben; von dem Stand der Sünden zu dem Stand der Gnaden; von einem ärgerlichen zu einem Christl. aufferbaulichen Wandel.*

1198. Auß unzählbaren Exempeln muß ich zur Prob eines anfügen von unserem Gottseligen Wunderthätigen Patre Bernardo Colnago, und ist zu finden in dem 1. Buch seines Lebens am 9. Cap. 4. Absatz. Zu Neapel in Wälschland hatte sich ein offentlich übel verschreytes Weibsbild in das Closter begeben; welches in gedachter Statt für dergleichen Verfohnen / die Buß thun wollen / aufferbauet stehet. Es waren aber noch mit drey Tag verlossen / da hatte sie des Closter-Lebens schon genug / und sahe wider nach der Thür umb. Niemand war von so großem Ansehen / oder beredter Zungen / der ihme getraute / disen verzweiffelten Schluß umbzustossen. Des Unter-Königs Gemahl / einer Gottsförchtigen Tugendssamen Matron, gieng vor anderen zu Herzen der unglückhafte Stand diser armseeligen; und noch mehr die augenscheinliche Gefahr vieler dapperer Jüngling / welche sich an diesem Schrosen stossen / und ihrer Unschuld einen Schiffbruch leyden wurden. Setzte sich derohalben nieder / ergriff die Feder / schrib einen Brieff an den Oberen des Collegij der Societät / und erhielt so vil / daß Patri Colnago auffgetragen wurde / ohne Verzug ein Predig in obgedachtem Closter der belehrten Frauen zu halten. Bernardus saumbte sich nit lang: verfügte sich eilends / wahn er beruffen ward: stig in Beysein vieler Hochadelichen Damen auff die Cangel: machte den Eingang von der bey den Füßen des Heylands liegenden büßenden Magdalena: lobte sie wegen ihrer Büßfertigkeit / und Standhaftigkeit: wendete aber bald die Red auff die in bösen Gewonheiten veraltete faumseelige Sünder; welche nur immerdar von Tag zu Tag die Buß verschieben / und nach gethener Buß bald widerumb zuruck zauffen; und sienge an / häfftig ihnen zu tröhen / und das Gewissen zu rieren. Unter anderen gebrauchte er sich folgender Wort: *Dein Hand / O Herr / komme zwar spat; aber gar empfindlich: hüte dich / O armseelige / die du keinen Scheuß tragt / GOtt an die Hand zu lauffen: wann sie schon nit gleich heut darein schlage /*

seynd dir doch die Straich schon gemessen / und werden dir gewißlich nit außbleiben / 20. Und damit dieses nit lähre Troh Wort zu seyn schinen / ruffte er / als Zeugen der Wahrheit / Donner und Blitz vom Himmel. Und sihe Wunder! gleich denselbigen Augenblick entstunde ein starcker Sturmwind; der Luft wurde mit schwarzen Wolcken überzogen; und mit Verwundung der ganzen Statt / welche nit wußte / wo dieses herkäme / mit großem Schrecken der Zuhörer / sienge es an allenthalben häufig zu bligen; ein Donner-Klappf auff den anderen zu folgen; die aber nirgents besser / als in dem Herzen gedachter Sünderin eingeschlagen: welche durch heylsame Furcht bewegt / gleich nach geendter Predig dem Patri zu Büßen gefallen; ein vollkommne Beicht von dem ganzen Leben hergethan; ihre Sünden mit vil Thränen bewainet; ihr selbst das Haar abgeschnitten; im Closter / und in der Buß bis an ihr End Gottselig verharret ist. *Et simili voce tonans? Heißt das nit mit gleicher Stimm donneren / wie GOtt? Zumahlen aber nit ein jeder Prediger die Gnad hat / mit Miracul und Wunderwerck / wie P. Colnagus, seinen Worten einen solchen Nachdruck zu geben / muß solches der entzündte Geist / der sich in den Augen und erhebeten Stimm spühren laßt; ein brinnender Eyffer; die feurige Wort / und Spruch ersezen. Doch müssen diese keine Donner-Keil seyn / die ein Brunst erwecken; sondern lauter Wasser-Straich / die das Herz der Zuhörer treffen / und den Sünderen das Wasser zu den Augen aufstreiben. Alsdann seynd sie rechte Boanerges, rechte Donners-Kinder / wie die zween H. Apostel Joannes und Jacobus gewesen: und wird ein jeder / der sie anhört / bekennen müssen / was der König zu Cangoxima in Japon von zween Priestern unserer Societät geschriben hat mit disen Worten: *Es seynd zween Patres Hist. Societatis Jesu in mein Jesu p. 2. l. 6. n. 183.* auß der Gesellschaft JESU in mein Reich kommen; welche gleich wie sie Männer seynd eines trefflichen Gemüchs / mächtig in der Lehr / und Red / also kommen mit ihre Wort vor / wie lauter Donner-Straich vom Himmel. So solten alle Pfarrer und Prediger beschaffen seyn / und an ihnen aufgehn / was von sich und seines gleichen eifrigeren Bischöffen der H. Augustinus schreibt: *Non tantum eo tempore clamavit Joannes, quo Pharisaeis annuntians Dominum Salvatorem, dixit i Parate viam Domini, &c. Sed & hodie clamat in nobis, & vocis suae tonitruo deserta nostrorum concurrit peccatorum: Der H. Joannes dar Tauffer / sagt er / hat nit nur zu seiner Zeit den Leuten stark zugesprochen / da er die Ankunfft des Erlösers denen Pharisäeren verkündigte mit disen Worten: *Bereitet den Weeg des H. Erns / 20. sondern er schreyet noch heut zu Tag auß uns / und erschüttet mit seinen Donner-***

S. August.  
homil. 3.  
de S. Joanne Bapt.

Worren die Wildnussen der Sünder. Es muß nur gedonneret seyn wider die Laster/sonderbar der Unzucht und Ungerechtigkeit / ob schon deswegen etliche Gottlose die Prediger hassen / und verfolgen. Es muß nur gedonneret seyn wider die Ketzer; welche nichts mehrs fürchten / als wann man ihr Schalkheit / falsche Lehr / und Betrug öffentlich entdeckt / und mit körniger Widerlegung scharpff hernimmt. Es muß nur gedonnert seyn auch zuweilen im Beichtstuhl / damit etliche in bösen Gewohnheiten veraltete Sünder / welche die Besserung von Tag zu Tag aufschieben / wie die Hirschen ihr Geburt / bis es donnere: als dann aber: wie Plinius bezeugt / auß lauter Furcht und Angst gar leicht gebähren; auch dermahl einstens ihrer Gewissens-Burd / oder vil mehr häßlichen Mißgeburth entlediget werden. Und gewislich so tröstlich es ist einem Sünder / wann der Priester im Beichtstuhl auß tragendem Gewalt jene Wort hören last: *Ego te absolvo à peccatis tuis*: Ich sprich dich ledig von deinen Sünden / &c. so entzätlich hingegen ist es / und ein Donner-Klapp / wann er einem versockten sagt / der weder Reu / noch Fürsah sich zu bessern hat: *Ego te non absolvo*: Ich absolvir und sprich dich nicht los / &c. Mit welchem Vichend wohl zu Zeiten ein und der ander auß dem Beichtstuhl geschickt wird. Barab billich ein recht kluger mehr ertatteret / als wann er von dem Donner wäre getroffen worden / der anderst versteht / was das seye / ein Leibeigner des leydigen Teuffels verbleiben; Gott zum Feind haben / und in Gefahr der Seelen-Seeligkeit stehn.

1199. Und auß diesem / was bishero von dem Gewalt und Ambt der Priester gesagt worden / können wir nunmehr mit dem H. Dionysio Areopagita den Schluß machen: Sacerdotem in Deitatis consortium transire, daß ein Priester von Gott zum Mitgehülffen aufgenommen werde in Erhaltung der Welt; in Auftheilung der H. Sacrament; in Belehrung und Rechtfertigung der Sünder. Den starcken Arm seines Gewalts hat er von Gott dem Vatter: die Donner-Wort von Gott dem Sohn: das Feuer des Ersters von Gott dem H. Geist. Die Krafft und Nachdruck in seinem Ambt empfängt er von Gott dem Vatter: die Wort und Weißheit von dem ewigen Wort und Weißheit / Gott dem Sohn: den Ernst und Lieblichkeit im zusprechen von Gott dem H. Geist. Alles / was er ist / und hat; kan / und vermag; das ist / und hat er von der Hochheiligsten Drey-Einigkeit. Diser gehört er zu: diser ist er / als ein außgewähltes Geschirr geweyht / und geheiligt. Wie dann solches die Christl. Kirch / unser Mutter für ein starckes Motivum und Antrib braucht / Gott zu bewegen / daß Er einem Priester nach dem Tode wolle gnädig seyn / iudem sie also für ihn bettet: *Gratia tua illi succurrente, mereatur evadere iudicium ul-*

tionis; qui, dum viveret, insignitus est signaculo SS. Trinitatis: Verschaff / O Gott / durch dein Gnad / daß er ergehen möge dem strengen Gerichte, dieweil er zu Lebenszeiten gezeichnet worden mit dem Insign der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit: nemlich mit dem dreyfachen Character oder Geißl. Merck-Zeichen der Seelen / so er in dem Tauff / Firmung / und Priester-Weyh überkommen hat.

## Der dritte Theil.

Daß ein Priester aller Ehren würdig seye.

1200. Ist noch übrig / ut conditione impleta, propositio transeat in absolutam, weil die Bedingnuß erfüllt ist / daß vollzogen werde / was Gott dem Job unter dem Beding / wann er einen Arm hab / wie Gott / und mit gleicher Stimme donnere / erlaubt hat / daß er nemlich mit schöner Kleidung sich schmucke / in die Höhe hinauff steige / und glorios erscheine vor den Leuten. Wohlan / Ehrwürdige Priesterschaft / die Bedingnuß ist an dir erfüllt: *Habes brachium, sicut Deus; & simili voce tonas*: Du hast einen Arm / wie Gott; und donnerest mit gleicher Stimme: *Circumda tibi decorem, in sublime erigere, & esto gloriosus*: Zierte dich (doch nit mit üppiger Kleidung der eitlen Welt-Kinder / daß man keinen Unterschied zwischen einem Hoffmann und Clerico zu finden weißt; sondern deinem Stand gemäß sauber und ehbarlich) Kleide dich mit dem Kirchen-Ornat, und Glanz hell-leuchtender Tugenden. Besteige den Thron Geißl Würden; die Höhe des Altars; und tritt herein glorios vor den Englen und Menschen. Zu diesem Ehren-Stuhl macht dir einen Zuspruch die H. Schrift selbst: *Vos autem genus electum, regale Sacerdotium, gens sancta*: Dann du bist ein außgewähltes Geschlecht / ein Königliches Priestertumb / ein heiliges Volk / spricht der H. Petrus. Auf diesem Thron verehren dich die H. Männer: als benamentlich der H. Einsidler Antonius, und der H. Seraphische Franciscus: indem jener auch in seinem hohen Alter jederzeit mit entdecktem Haupt und tiefster Demuth vor den Priestern dazustehn pflegte; Diser aber kein Unhöflichkeit zu begehn vermeynte / im sahl ihm zugleich ein Priester und ein Engel auß der Gassen begegnen solte / wann er den Engel stehn ließe / und eilte / dem Priester die Hand zu küssen. Dahin laden dich ein mit den schönsten Lob-Sprüchen die heilige Vätter; welche / wann es die Zeit zuließe / in grosser Anzahl könnten beigebracht werden. Höret nur einen und den andern. Der H. Ambrosius redt hiervon also: *Si Regum fulgori compares, & Principum diademati, longè erit inferius, quàm si plumbi metallum ad auri fulgorem conferas: quippe cum videas, Regum & Principum colla-*

S. Dionysius Areopag. de Ecclesiastica Hierarchia, c. 10.

Rituale Romanum de exequijs.

loc. cit.

1. Petri 2. 9.

S. Ambrosio libro de dignitate Sacerdotum li. c. 2.

submitti genibus Sacerdotum, & exosculati-  
 eorum dexteris, orationibus eorum credant,  
 se communiti: Wann du die Priesterliche  
 Würden mit dem Glanz der Königen /  
 und Haupt. Hierd der Fürsten verglei-  
 chen wilt, so haltest du das Bley gegen  
 dem Gold. Dife hohe Häupter selbst  
 neigen sich / und fallen dem Priester zu  
 Füßen (wann sie beichten wollen) Küssen ih-  
 nen die Hand / und vermeynen / durch des-  
 ren Gebett einsondere Beyhülff in ihren  
 Reichs- Geschäften zu erlangen. Si de  
 bonis celestibus agatur, Rex ad Sacerdotem,  
 non Sacerdos ad Regem confugere solet, spricht  
 der goldene Mund Chrylostomus: Wann die  
 himmlische Güter im Handel seynd / so  
 pflegt mit der Priester bey dem König /  
 sondern der König bey dem Priester Rath  
 zu holen. Mit einem Wort: Minor Deo,  
 sed major homine, sagt Innocentius der Röm.  
 Pabst: Ein Priester ist weniger als Gott,  
 aber mehr / als ein Mensch.

brachium, sicut DEUS, wie das er einen Arm  
 habe / wie GOTT: und folgend / weil Chri-  
 stus sagt: Pater meus usque modo operatur, Joan. 5:  
 & ego operor: Mein Vatter arbeite bis  
 auff diese Stunde / und ich desgleichen /  
 das auch er mit feyre / sondern nie mehr arbeite /  
 als an Sonn- und Feiertagen / wann ihm ein-  
 mahl die Seelen. Tur wird auffgetragen wer-  
 den / also das er sich hitzig bemühe in dem  
 Weinberg des Herrens / und dem Teuffel sein  
 vil Seelen auß dem Rachen reisse. Et simili  
 voce tonas: ich führe ihm zu Gemüth / das er  
 auch zu seiner Zeit mit Göttlicher Stimm auff  
 der Cangel und in dem Beichtstuhl donneren /  
 das ist / ernstlich und mit Apostolischem Geist  
 die Laster straffen / die Sünden binden / oder  
 auflösen müsse. Circumda tibi decorem, in  
 sublime erigere, & esto gloriosus: ich sprich  
 ihm zu / das er der Priesterlichen Würdigkeit  
 und Kleidung / so er allbereit angenommen /  
 nimmermehr vergessen / noch was begehn  
 wolle / so difem hohen Stand zum Nachtheil  
 und Schand gereichen möge. Und gleich wie  
 er sich schon so weit über den gemeinen Schlag  
 der Menschen in die Höhe geschwungen / das  
 er sich entschlossen / ein frommes / keusches /  
 Gottseeliges Leben zu führen / also er von Tag  
 zu Tag / je länger je mehr / von einem Tugend-  
 Staffel zu dem anderen / bis zur höchsten Voll-  
 kommenheit des Priesterthumbs hinauff steige:  
 und endlich an dasjenige Orth gelange / wo die  
 Gelehrte (wie dann die Priester seynd) und die  
 andere in der Gerechtigkeit / das ist / Haltung  
 der Gebotten Gottes / und Tugend- Wandel  
 unterrichten (wie dann die Priester thun) nach  
 Danielis Aussag leuchten werden / wie der  
 Glanz des Firmaments / und wie die helle  
 Himmels- Stern schimmeren in die lange  
 Ewigkeit hinein. Da wird er mit dem Kleid  
 der Glori geziert / recht glanzen vor den Eng-  
 len und Heiligen / da recht glorios  
 seyn. Amen.

S. Chryso-  
 stom. hom.  
 1. ad po-  
 pulum An-  
 tioche-  
 num.

Innocent.  
 ferm. 2. de  
 Consecra-  
 tione Pon-  
 tificis.

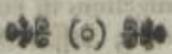
Eccli. 11:  
 v. 30.

Daniel.  
 12. v. 30

NB.

Possunt tamen aliqua modestè in laudem  
 Neomystæ proponi, præsertim si præ-  
 clara testimonia attulerit, vel gradu  
 quodam Doctoratus insignis sit; quia  
 hoc servit ad æstimationem ipsi con-  
 ciliandam.

Wünsche ihm vilmehr Glück im Namen aller  
 Anwesenden zu seiner neuen Ehren- Stell:  
 und erinnere ihn zum Beschluß noch einmahl  
 seines Amtes und hohen Bewalts. Habes



Die